

eine Vermehrung um mehr als das Doppelte seiner jetzigen Stimmen. Das häät freilich davon ab, wie weit die Parteidisziplin reicht, beziehungsweise wie weit es den Wählern der N. S. R. von den Posener Jumivahlen her gezeigt, ihre Abgeordneten um Eintritt oder zur Einschwenkung zu veranlassen. Bei den Posener Wahlen hatte die N. S. R. 17 Abgeordnete im Sejm gesiegt; die Abgeordneten standen aber damals noch in dicker Freundschaft mit ihren Christlichen und schlossen sich daher im Sejm mit der Christlichen Demokratie Kongresspolens zu einer Fraktion von 30 Mitgliedern zusammen, die den Reichsparteien unbedingte Gefolgschaft leistete.

Der Februar Kongress der N. S. R. in Posen zeigte jedoch, daß die Wähler mit dieser Haltung nicht mehr einverstanden waren. Bei ihnen hatte inzwischen die sog. „Bochum“ Richtung die Oberhand gewonnen, deren radikale Forderungen sich mit einem scharfen Antisemitismus verbinden. Damals gingen bereits einige der Abgeordneten der N. S. R. zur N. Z. R. über. Die Probe aufs Exempel, d. h. die Verhältnisse, wie weit die Radikalisierung der Wähler vorgeschritten ist, konnten aber erst die Pommerschen Wähler ergeben: sie brachten der N. S. R. im Wahlkreis Graudenz (Werent liegt noch nicht vor, dürfte aber sehr wahrscheinlich anderes Bild des Verhältnisses zeigen) 33.000 Stimmen, dem klerikalen Flügel dagegen, der das alte Programm mit eigener Liste vertrat, 200 Stimmen.

Die Entwicklung der sich anbahnenden gemeinsamen „Nationalen Arbeiterpartei“ wird von sehr erheblicher Bedeutung sein, da sich ihr leicht noch einige nahestehende Gruppen im Sejm anschließen können.

Aus Neumark wird gemeldet: In einer Bezeichnung des Wahlergebnisses des Kreises Löbau schreibt die „Neumärker Zeitung“: „Die Liste 2 der Vereinigung des deutschen Volkes ist fast ausschließlich gewählt worden. Die deutsche Liste 4 — politische Partien — hat nur in den Städten Neumark und Löbau zusammen 127 Stimmen auf sich vereinigt, während sie auf dem Lande sozusagen gar nicht beachtet wurde. Das ist ein Beweis dafür, daß die deutsche Bevölkerung des Kreises fast respektlos auf dem Standpunkt steht, daß eine Verschließung in deutsche politische Partien in Polen ein No go ist und daß nur eine große deutsche Partei in der Lage ist, die Interessen der Deutschen in Polen mit Erfolg zu vertreten.“

Sotales.

Bodz, den 11. Mai 1920.

Aus der gestrigen Stadtverordnetenversammlung.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden L. Kern mit einer längeren Ansprache über die Einnahme eines

durch die polnischen Truppen erhöhten.

Hieraus referierte Vizepräsident Tatersohn über die neuen

Forderungen der städtischen Angestellten, die eine Gehaltszulage von 120 Prozent verlangen. Diese Forderung sei natürlich unmöglich hoch, bemerkte der Referent. Nach einer lebhaften Aussprache wurde folgendes beschlossen: 1) Ein städtischer Arbeiter für städtische Arbeiten soll 75 M. täglich erhalten; 2) ein Soldatenarbeiter 60 M. täglich; 3) die Beamten aller

Klassen sollen mit Ausnahme der Kasse A eine 50-prozentige Gehaltszulage erhalten. Es wurde ferner ein Antrag des Magistrats angenommen, demzufolge die 50-prozentige Gehaltszulage sich auch auf die Magistratsmitglieder erstrecken soll.

Sodann referierte Vizepräsident Wojewodski

über den Antrag des Magistrats betreffend die

Erhöhung des Straßenbahntarifs

Der Referent führte aus, daß sich die Verwaltung der Straßenbahn infolge der Lohnforderungen seitens des Verbands der Straßenbahnaussteller an den Magistrat um Vermittelung gewandt habe. Die Verwaltung mache darauf ansmerksam, daß sich die Ausbeutungskosten im Zusammenhang mit der Kohlenförderung auf 100 Prozent erhöht haben. Referent bemerkte, daß es während der Verhandlungen mit den Delegierten des Verbands gelungen sei, die Angestellten zu bewegen, auf ihre ursprüngliche Forderung (Balage von 200 Prozent) zu verzichten und eine 100prozentige anzunehmen. Auf diese Weise erhält ein Kontrollor monatlich 4117 M., ein Kontrollor 2781 M., ein Wagensführer 1. Klasse 3115 M., ein Wagensführer 2. Klasse 3115 M.

In Anbetracht der zugesagten erhöhten Löhne wurde der Tariftarif wie folgt neu geregelt:

Eine Karte für Erwachsene 2 M. bis 9 Uhr, 3 M. von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends, 5 M. von 9½ Uhr bis 11½ Uhr abends; eine Umsteigekarte 1 M. bis 9 Uhr früh, 1 M. 50 Pf. von 9 Uhr früh bis 9½ Uhr abends, 2 M. von 9½ Uhr bis 11½ Uhr abends. Eine Karte für die Schuljugend 1 M., für Militärs 1 M. Eine Monatskarte 500 M., für Magistratsbeamten nur 200 M. Die Tarif erhöhung tritt am 12. Mai in Kraft.

Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn verpflichtet sich, 10 Prozent von den Einnahmen zugunsten der Stadt abzutragen.

Gegen die vom Elektrizitätssamt angelängte

Erhöhung der Zahlungen für elektrischen Strom

hat der Stadtrat Einspruch erhoben, wovon die höheren zuständigen Behörden zwecks Weiterleitung dieser Beschriftung telegraphisch in Kenntnis gesetzt wurden.

Heute Gemeindeversammlung! Heute um 6 Uhr abends findet, wie angekündigt, im Stadtmissionsaal der St. Johannisgemeinde die Fortsetzung der Generalsversammlung statt. Wie uns von der Bodzter evangelischen Arbeiterschaft geschrieben wird, wird in gewissen Kreisen der St. Johannisgemeinde dahin gewirkt, daß die despotische Behandlung der Arbeiter in der Gemeinde fortgesetzt werde. Dem entgegenzutreten sei es Pflicht jedes Gemeindemitgliedes, das dem Arbeiterstande angehört, der heutigen Gemeindeversammlung beiwohnen. Kein einziger bleibe fern!

Wir wollen hinzufügen, daß jedes Gemeindemitglied, ob arm oder reich, der heutigen Versammlung beiwohnen muß, um der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen und dadurch zu bekunden, daß ihm die Zukunft seiner Gemeinde am Herzen liegt. Der Zwiespalt in der St. Johanniskirche muß endlich einmal aus der Welt geschafft werden.

Davor mußt du nicht bang sein. Sicher ist, daß du auf alle Fälle jetzt eine reiche Erbin bist. Alles andere wird sich finden.“

Auch Tante Klementine war nun fertig mit dem Durchlesen.

„Es ist ein großes Glück für dich, Hardy, ich gratuliere dir herzlich.“

Tante sehr, Tante Klementine. Kann ich mich denn wirklich freuen?

Mia legte den Arm um sie.

„Jetzt lesen wir noch einmal ganz langsam und ruhig das Testament durch, mein Seelchen. Dann wird es schon wieder klar in deinem Kopfchen werden.“

Eng aneinandergeschmiegt saßen die beiden da, sich in den Inhalten des umsaugreichen Schriftstückes vertiefend.

Mia unterbrach die Lesefrei zuweilen mit einem lebhaften Aufruf. Sie erfaßte alles viel schneller als die ganz aus ihrem Gleichgewicht gebrachte Hardy, der das alles so unerwartet sah und so unwillig erschien, als erlebe sie es nur wie in einem Traum.

In der Villa Norbert von Hallendorfs in Düsseldorf war es. Ja diesen Klubzesseln saßen sich dieser und sein Freund Günter in dem Arbeitszimmer des jungen Hausherrn gegenüber.

„Also bleibt dir kein anderer Ausweg, Günter, als am ersten Mai nach Schloß Hoheneck abzureisen?“ fragte Norbert.

Graf Günter schlug nachdenklich den Kopf in die Hand.

„Nein, Norbert, es bleibt mir kein Ausweg, falls ich des reichen Erbes nicht verlustig gehen soll. Das hat der alte Sonderling auf Hoheneck schon ausgeschließen, um mit die Freude an der

Sie Deklarationen für die deutsche Untertischsprache werden bereits entgegengenommen. Niemand verläßt zur festgelegten Zeit seine Wohnung abzugeben. Am letzten Sonnabend erschien kaum die Hälfte der Eltern der eine bestimmte Schule besuchenden Kinder, um die Deklarationen einzurichten — gewiß ein schlagender Beweis von städtischer Laufzeit unserer deutschen Mitbürger! Jeder Deklarant, Vater, Mutter (wenn Witwe) oder Vormund — muß unbedingt seinen Pass mit Bild mitbringen, der Vormund außerdem den amtlichen Akt über seine Ernennung zum Vormund. Niemand versäume seine Pflicht, damit er später nicht läge!

Villige Auslandspässe für Arbeiter.

Der „Monitor Polki“ veröffentlicht eine Verordnung, die im Einvernehmen mit dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge über die Erteilung von Auslandspässen und Passerscheinen an Personen, die zwecks Arbeit nach dem Auslande gehen, vom Innensenator erlassen wurde. Auswanderer, die zwecks Arbeit nach dem Auslaade gehen, müssen einen gewöhnlichen Auslandspass, auf Grund der geltenden Passvorschriften besitzen. Diese Pass sind durch Vermittelung des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge bzw. durch seine Organe (die staatlichen Amtser für Arbeitsvermittlung und Auswandererfürsorge) zu erhalten und in diesem Falle sind die Auswanderer von jährlichen Steuern außer der 5 Mark Steuer, die für das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge einzuzahlen sind, befreit. Grenzüberschreitungschein werden an Auswanderer nicht erteilt. Doch gilt diese leichte Bestimmung nicht für Personen, die seit 6 Monaten in dem 10 Kilometer-Grenzstreifen wohnen und beweisen, daß sie ständig oder zeitweilig in Ortschaften beschäftigt sind, die in dem 10 Kilometer-Grenzstreifen jenseits der Grenze liegen. Solche Personen können Grenzüberschreitungsscheine für 30 Tage für eine bestimmte Zahl von Grenzüberschreitungen erhalten, doch darf der jeweilige Aufenthalt jenseits der Grenze unter Androhung der Entziehung des Grenzcheines nicht über mehr als 6 Tage ausgedehnt werden.

Das Kriegswucheramt schreibt uns: Der jegliche Handel unterscheidet sich von dem vor dem Kriege üblichen in verschiedenen Beziehungen, vor allem im Bezug auf die Prisionen, die sich mit ihm befassen und die Bedingungen, unter denen heute Geschäfte abgeschlossen werden. Ein Handelsunternehmen vor dem Kriege war auf einer gewissen Kalkulation von Gewinn und Verlust aufgebaut und führte Handelsbücher, die eine Kontrolle über Kaufpreise und Quellen einerseits und über Verkaufspreise und Käufern andererseits ermöglichen. Jetzt befindet sich der Handel in den meisten Fällen in Händen von Leuten, die ihn lediglich als Quelle leichter und großen Gewinns betrachten. Auf diese Weise ist der Handel eine leichte und gewinnbringende Beschäftigung, die sich jeder Kontrolle über Vermögen und Gewinn entzieht. Das Kriegswucheramt hat in seiner bisherigen Tätigkeit oft festgestellt, daß große Waren an Waren im Besitz von Personen waren, die ihre Beihäufigkeit nur durch das Handelspatent bekräfteten. Da keine Handelslizenzen gegeben wurden, die über die Art der Verhältnisse und die Quelle und Zeit des Kaufs sowie den Preis und die Zeit des Verkaufs der Waren aufklärten geben konnten, drängte sich unwillkürlich der Verdacht auf, daß die Waren zu Spionagezwecken aufbewahrt wurden. In solchen

Fällen hätte das Kriegswucheramt des gerechten Verdacht, daß die Handelsbücher nur d'halb nicht geführt werden, um die Behörden über den Gewinn im unlären zu lassen; ja oft um Spekulation geschickt zu verhindern. Deshalb teilt das Kriegswucheramt mit, daß es alle Waren, über die keine Bücher geführt werden, als Spekulationswaren betrachtet und die Inhaber zur Verantwortung ziehen wird.

Die Lohnbewegung in Bodz. Die Werbarbeiter des Bodzter Kreistags haben neue Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen 75 M. täglich und 30 M. Teuerungszulage; die Arbeitszeit soll mit 30 M. für den Transport eines Kubikmeters Erde auf 600 Meter bezahlt werden, jede weitere 100 Meter mit 6 M. für ein Kubikmeter, außerdem die gleiche Teuerungszulage von 30 M. Die Steinloper verlangen außer der Teuerungszulage 80 M. für einen Kubikmeter Steine.

Der Sieg von Kiew. Auf Verfügung des Befehlshabers des Bodzter Militärgeneralbezirks, General Olejewski, stand gestern um 11.45 Uhr mittags in der St. Stanislaus Katholische ein feierlicher Dankgottesdienst anschließend der Einmarsch Kiews statt, zu dem die Truppen, Polizei und Schulen mit Musik durch die Petrikauer Straße zogen, statt. Nach dem Gottesdienst, der vom Magister theolog. Gierartowitsch, Pfarrer in Konstantynow, und dem Militärdienlan Gutzynski abgehalten wurde, und zu dem der Chor des Gesangvereins „Moniuszko“ sang sowie die Kapelle des 3. Eisenbahnrégiments spielte, stand ein Vorbeimarsch der Truppen, Polizei und Schulen vor dem General beim Grand-Hotel statt, worauf die Garisonssoldaten sich in die Kasernen zurückbegaben. Während des Vorbeimarsches war der Straßenbahn- und Wagenverkehr eingestellt. In den Schulen fand kein Unterricht statt.

Verband der Intelligenz „Gloss Narodu“ berichtet über die Gründung eines Verbandes unter dem Namen „Verband der Intelligenz Polens“. Es soll die gebildeten Kreise umfassen und ihnen durch Vorträge, Besuchsalen und anderes geistige Voreitung geben. Sozialpolitische und politische Zwecke werden gleichzeitig erzielt durch Prüfung der Lage der arbeitenden Bevölkerung und durch Schutz ihrer politischen Rechte im Sejm und in den Selbstverwaltungsgremien. Der Verband ist in Krakau entstanden.

Der heutige klassische Abend. Man schreibt uns: Heute um 8 Uhr abends findet im Konzertsaal der erste der zwei anstehenden Intelligenzabende statt. Es treten die herausragendsten Warschauer Künstler auf und zwar Mary Majewska, Halina Smole, Beria Czajkow, Josef Niestrak, Piotr Bajtch und Professor Ludwik Arinstein. Wie zu erwarten war, haben die zwei Abende das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Karten sind von 7 Uhr abends an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

Vereine u. Versammlungen.

Monatsversammlung des Junglingsvereins. Am Mittwoch fand im eigenen Lokal Jawadzkastr. 5, die Monatsversammlung des evang.-luth. Junglingsvereins der St. Trinitatisgemeinde statt. Großnei wurde sie vom Vorsitzenden Herrn Pastor Hadrian, der die Tagesordnung bekannt gab: Vermittlung, Ballotage wurden folgende Herren in den Verein aufgenommen: Alfred August, Paul Szłodowski, Alfred Bloch, Alfred Schmidt, Adolf Busch und Waldemar Herke. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts ging man zur Besprechung der Anträge über. Es wurde beschlossen, demnächst einen musikalisch-dramatischen Abend zwecks Anschaffung von Saiten für den Musikchor zu veranstalten, um

August, zusammen in Schloss Hoheneck wohnen müssen, das ist bitter. Und dieser Umstand könnte vielleicht erst meine Feindschaft gegen Fräulein von Rosen erwecken, statt, wie der Erblasser annimmt, Freuden zwischen uns zu stiften“.

Norbert von Hallendorf lachte.

„Rede dich doch nicht in solchen Dorn hinein, Günter. Es ist dir doch nicht ernst damit. Du bist ja ein viel zu dankbares Gemüth, als daß du dich gegen den Grafen Herbert erosen könnte.“

Graf Günter strich sich das Haar aus der Stirn.

„Du hast recht, Norbert.“

„Ist die Freiheit von Rosen jung oder alt?“

„Genau weiß ich nicht, wie alt sie ist. Ihr Testament heißt es nur, daß sie jünger ist als ich.“

„Und mit so einer jungen Dame sollst du unter einem Dache leben.“

Graf Günter sprang auf.

„So etwas kann nur so ein weissrädernder Sonderling auslösen! Im übrigen hat er das gesagt, daß die Dehors gewahrt bleiben. Sie wohnt im unteren Schloßflügel, ich in dem rechten. Der Mittelbau ist für uns beide neutral. In ihm müssen wir, laut Testament, unsere Mahlzeiten gemeinsam einnehmen, und täglich außerdem mindestens drei Stunden gegenüberliegende Gesellschaften vorgehen. Das ist alles, was gegen diese Bestimmungen verstoßt und sich nicht rücktlich um ersten Mai befindet, sofern er noch lebt und gesund ist, geht des Erbes verlustig.“

Fortsetzung folgt.

Sonntag, den 16. d. M., einen Ausflug nach Ogorlow zu unternehmen und alles abkömmliche Inventar des Vereins zu veräußern.

Der Lodzer Städtische Verein veranstaltete am Sonnabend abends im großen Saale des Männergefangenvereins seinen zweiten musikalischen Unterhaltungsaabend. Ein zahlreiches künstlerisches Publikum hatte sich eingefunden, ein Beweis, welch großer Sympathien sich der noch junge Verein schon in den musikalischen Kreisen seiner Stadt erfreut. Den Zuhörern wurde aber auch ein schöner Klang genossen geboten, denn der Verein hat seit seinem ersten öffentlichen Auftritt unter der Leitung seines Dirigenten und Mitbegründers Herrn Gustav Schissner bedeutende Fortschritte gemacht. Dies konnte man gleich bei dem zu Beginn von dem aus Damen und Herren bestehenden Städtischen Chor zum Vorzug gebrachten Lied ohne Worte „Nacht vom Herzen“ von Um auf und dem Gruber'schen March geschafft. Der gut besetzte Chor spielte mit viel Empfindung. Dies war auch bei dem von Doppelquartett vorgetragenen Landerschen Ländler und Grauer'schen Walzer der Fall. Herr Schissner gab ein Opernpoupart und einen Walzer und später im Duett mit Helmut Schweikert Tiroler Weisen zum Besten. Im Trio trielte sodann leitgenannte Dame mit den Herren Schissner und Grams den Wiener Städtischen Club, währnd Editha Brublowska mit sympathischer Sopranstimme einige Lieder mit Walzerbegleitung und der Chor dazu zum Schluss das „Glückwünschen“ von Linke und den Uclauermarsch von Sautklaud zu Gehör brachten. In dem vom Chor zum Vorzug gebrachten Nachstüden spielte der Vorsitzende des Vereins, Herr Bruno Butschkat, das Streichquodion und Herr Alois Escher die Streichgitarre. Das andächtig lauschende Publikum nahm alle Darbietungen aufmerksam auf. Herr Schissner wurde in Anerkennung seiner Verdienste als Dirigent ein prachtvoller Fliederstrauß überreicht.

Zu der gehobenen Stimmung gaben sich sodann fast alle Teilnehmer des Abends dem Tanz hin. Er wurde mit einer von dem Tanzleiter des Lodzer Sport- und Turnvereins Herrn Gustav Wenzel geleiteten Polonaise eingeleitet. Der Abend nahm seinen weiteren gelungenen Verlauf, zumal die Veranstalter auch reichlich für leidliche Gnauß Sorge getragen haben. Es wäre zu wünschen, daß alle Bürger spielenden Damen und Herren, die dem Verein noch nicht angehören, sich ihm anschließen möchten, damit er noch größere Werke aufführen könnte. Das Vereinstatot bestand sich im Hause Petrikauer Straße 113 beim Vorsitzenden Herrn Butschkat. Die Vereinsabende mit den Lebungsabenden finden Dienstags und Freitags statt. Einen eifigen Förderer hat der Verein unter anderen auch in dem Mitbegründer Herrn Albert Ingots gefunden, der keine Mühe und Kosten scheut, um den Verein wirtschaftig zu fördern. Möge er viel Erfolg haben!

Centralverband der Strumpfwicker und Trikotagenarbeiter. Am 21. April wurde ein polnischer Centralverband der Strumpfwicker und Trikotagenarbeiter gegründet. Das Verbandsstatot befindet sich in der Sienkiewiczastraße 79 und ist täglich von 6-8 Uhr abends geöffnet. Alle Strumpfwicker und Trikotagenarbeiter werden gebeten, dem Verbande beizutreten.

Babianice. Freie Bühne. Im Saale der Turnhalle findet Mittwoch das 2. Gastspiel der Freien Bühne statt. Gegeben wird Franz von Schönholz' reizendes Lustspiel „Kleine Hände“, welches in Lodz mehrfach mit außerordentlichem Erfolg in Szene ging. Die Rollen sind mit den besten Kästen des Ensembles besetzt, u. a. wirkt der 1. Held und Benvivant Herr Julius Andrit mit. Anfang 8 Uhr. Für Sonnabend, den 15. Mai, ist als 3. Gastspiel das gewaltige Drama „Schändig“ von R. Voß mit Frau Dr. Stenzel als Julie Lehr vorgesehen.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik
Petrikauer Straße 86 (Haus Petersilge)
Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Preise.
Schmerzloses Zahnliehen. 225

Gute in gutem Zustande befindlichen
Pulsometer Nr. 4
zu kaufen gesucht. Offerten unter „A. G. 25“ an die Expedition
des Sozialen Arbeitens erbeten. 2413

Baugeschäft und Baumaterialhandlung
auf Sachlab, auch für Holzgerüst, Holz zu verkaufen. Wohnung, schöner Garten und Tiere, kann übernommen werden
Karl Günther, Baumeister,
Krusewitz, Provinz Posen. 2395

Kaufe
gebrauchte Musik-Instrumente
Alfred Lessig, Nowot-Strasse 22.

Bücher aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die heutige Gemeindeversammlung.

Der Artikel des Herrn Utta im Nr. 123 der „Lodzer Freie Presse“ veranlaßt mich, diese Zeilen zur Aufführung zu schreiben. Zurzeit weise ich darauf hin, daß ich das Projekt des Haushaltplanes im Einvernehmen mit dem Kirchenkollegium entworfen habe. Es gingen der Gemeindeversammlung Beratungen im Kirchenkollegium voraus. In der letzten Sitzung, zu welcher das Kirchenkollegium im vollen Bestande, wie auch die beiden Pastoren erschienen waren, wurde das Projekt endgültig festgelegt und genehmigt, deannahm konnte es als ein gerechtes und der Gemeindeversammlung vorgelegt und zur Annahme empfohlen werden. Daß er vor der Gemeinde einzige Herren Kirchenvorsteher anderer Meinung waren, wird doch niemand gutheißen.

Aus den von Herrn Utta angeführten Zahlen hat es den Schein, als ob eine ungerechte Verteilung der Gehaltserhöhung geplant war. Dem ist jedoch nicht so, die beiden Kirchenräte hätten zu den ab Januar d. J. geltenden Gehältern, in der Zwischenzeit für sich bereits eine 25prozentige Erhöhung durchgeführt, wobei die übrigen Opfer in die Kirchenkasse fließen sollten. Daß dieselben weiterhin den Nutzen aus den Opfern genießen, auch durch oben genannte Erhöhung eine Einsparung nicht im gerechten Verhältnis zu den anderen Angestellten seien, so müßte nun bei dieser Gelegenheit ein Ausgleich geschaffen werden. Im Grunde genommen waren die Bulagen durchweg ca. 50 Proz. zu dem ab 1. Januar a. c. festgesetzten Einkommen, auch nicht mehr beim 1. Pastor, denn die 4000 M. persönliche Bulage sollen zur teilweisen Befreiung des Standesaufwandes dienen. Als Repräsentant der größten Gemeinde im Lande müßte ihm diese Summe aufstandslos bewilligt werden, bezahlt doch der 1. Pastor an der Trinitatiskirche gleiche Spesen.

Herr Utta knüpft diesmal so sehr für die Gerechtigkeit ein und reagiert schnell, doch die Bulagen liegen zwischen 30 und 66 Proz. bewegen. Kounte er denn in der Gemeindeversammlung vom 29. 12. vor Jahren noch nicht nach Prozenten rechnen als die Bulagen sich zwischen 150 und 50 Proz. bewegten? Warum hat er damals die Unrechtmäßigkeit zugelassen, indem dem Gläubiger 150 Proz. den anderen Angestellten und 2. Pastor 100 Proz., und dem 1. Pastor nur 50 Proz. entgegen eine Erhöhung zugebilligt wurden? Auch der Antrag des Herrn Utta in der letzten Gemeindeversammlung, wonach einigen Angestellten das Gehalt um 50 Proz. und anderen um 75 Proz. erhöht werden sollte war ja so ungerecht, daß ich nicht umhin konnte, durch Zahlen zu beweisen, daß dadurch die niederen Angestellten mehr Einkommen hätten als die höheren Beamten, folglich stimmen nur sechs Herren dafür.

Herr Utta schreibt nur von den Ausgaben, aber kein Wort über Einnahmen! Ist es nicht viel wichtiger, daß er über leichtere durchführbare Vorschläge macht, welche die Gemeinde nicht überlasten? Die Kirchenbeiträge sind in der vorbereiteten Veranlagung (Rozklad) erheblich hoch ausgelegt, sämtliche Gläubiger (Togen) für amtliche Handlungen sind seit Neujahr bedenkt erhöht und sollen in der heutigen Gemeindeversammlung um weitere 100 Prozent erhöht werden.

Heute sollen nun alle Gemeindeglieder zur Gemeindeversammlung kommen. Arbeiter, Mittelstand und Reiche, wie es auch der Einsender in Nr. 120 der „Neuen Lodzer Zeitung“ geschrieben hat und nicht, wie Herr Utta, der den Sinn verdreht, als wären nur die Reichen und der Mittelstand eingeladen. Die Gehälter der Angestellten und der Pastoren müssen

weiterhin erhöht werden, denn seit der letzten Gemeindeversammlung haben sich die Verhältnisse in unserer Stadt gewaltig verändert. Lebensmittel und Artikel des ersten Bedarfs sind enorm im Preise gestiegen, und somit reichen die vorher projektierten Zahlen schon wieder nicht zum Lebensunterhalt aus.

Wie bereits vorher geschrieben, hat die Gemeindeversammlung dem 1. Pastor mit Unrecht ab Januar d. J. das Gehalt gekürzt, wo es stets höher im Etat war als das des 2. Pastors. Im Jahre 1919 war der Unterschied des Gehaltes zwischen den beiden Pastoren 8740 M. Die Zahl vergrößert sich aber immer mehr zum Schaden des 1. Pastors, je öfter Bulagen von 50 und mehr Prozent gegeben werden. Es ist nicht gerecht, einen Pastor mit 45-jähriger Aktivität einem jüngeren mit halb so langer Tätigkeit im Gehalte gleichzustellen und noch dazu in ein und derselben Gemeinde. Bezieht doch auch Herr Utta als Lehrer mit mehreren Dienstjahren ein höheres Gehalt als ein Kollege mit weniger Dienstjahren.

Sollte die Gemeinde nicht darüber nachdenken und das Unrecht in der heutigen Gemeindeversammlung wieder gutmachen? Ich denke, Herr Utta mit seinem Gerechtigkeitsgefühl wird als Sprecher in der Gemeindeversammlung dafür sorgen.

Rudolf Römer,
Mitglied des Kirchenkollegiums
der St. Johannis Gemeinde.

Telegramme.

Generalstabsbericht vom 10. Mai.

Im Rayon Kriazopol (südlich von Sapniarka) fand unter Panzerzug eine feindliche Aktion, die an der Ausbeutung des Bahnhofes arbeitete, in die Flucht.

Südlich der Mündung des Flusses Krajanja besetzten unsere Kavallerieabteilungen nach der Einnahme von Kohortit, Olzianice und Karaszeja den Ort Kryczca am Dniepr, wobei sie vier Dampfer erbeuteten. Während der letzten Kämpfe in Polese, die mit der Besetzung von Kryczca gekrönt wurden, leistete der Gegner einen ungewöhnlich harter Widerstand. Die polnischen Streitkräfte, die sich zwischen Kalenowicze, Kryczca und dem Pupjew befinden, wurden vollständig geschlagen. Die bisher gemeldete Blutverluste beträgt 1000 Gefangene sowie ein reiches technisches und rollendes Material. Anerkennend ist die urgewöhnliche Standhaftigkeit und der Mut unserer Truppen hier vorzuhaben, die bei fortwährenden Kämpfen und unter überaus schwierigen Terrainbedingungen ungeheure Marsche zurücklegten und alte vorgezeichnete Ziele erreichten.

Im Abschnitt zwischen dem Dniepr und der Odra günstige Kämpfe der Kundschafterabteilungen.

Ersterstellvertretender Generalstabsoffizier:

Kalinitski, Oberst.

Aufstand in den oberösterreichischen Kohlengruben.

Benthen, 10. Mai. (Pat.). Die Angriffe Deutscher auf Polen nehmen sich. Heute begann in allen oberösterreichischen Kohlengruben ein Bergarbeiterstreik als eine politische Demonstration gegen den deutschen Terror.

Aufland und die Entente.

Uyon, 10. Mai. (Pat.). Auf Kopenhagen wird gemeldet, daß dort der Vorsitzende der Sibirischen Sektion der russischen Handelsmitgliedschaften eingetroffen sei, um an den Verhandlungen teilzunehmen, die zum Zwecke der Anbindung von Handelsbeziehungen zwischen Russland und der übrigen Welt stattfinden sollen. Man erwartet auch das Eintreffen der Vertreter des Obersten Rat s.

Der Held d' Annuncio.

Wien, 9. Mai. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet: D' Annuncio erklärte Presserichtern, daß er eher alle Brücken, die Stadt und sich selbst in die Luft sprengen werde, als Flüsse abzugeben.

Die schwierige Lage im Italien.

Wien, 9. Mai. (Pat.) Die Agencia Standard meldet aus Rom: Die Post- und Telegraphenämter wurden von Militär besetzt. Diese Anordnung führte zu Zwischenfällen. Die sozialistischen Abordneten erhoben in der Deputiertenversammlung einen derartig starken Protest, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Post- und Telegraphenbeamten haben zwar die Arbeit wieder aufgenommen, leisten aber passiven Widerstand.

Wandtore. (Nichtamtlicher Bericht)

10. Mai 1920.

	Gesamt
Barenubel 500	242
Frank	12.50-12.55
Bund Sterling	782
Dollar	189-190-191
Check auf Berlin	395-396-397
Deutsche Mark 1000	387
Deutsche Mark in kleineren Scheinen	387-370
Check auf Wien	90-88
Tendenz für Valuten und Aktien fest.	

Warschauer Börse.

Warschau, 10. Mai.

	10. Mai	11. Mai
6% Obl. d. St. Warschau 1915/16	—	—
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf Mt. 100	101.10-101.25	101.12-101.25
5% Obl. d. Börsen-Akt. Bank Mt. 100	—	—
4% Pfandbriefe d. Kons. A. und B	209.50-208.50	208.75-209.50
4% Pfandbriefe der Agric. A. und B	—	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 3000 n. 1000	—	229.25-229.50
4% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 3000 n. 1000	—	—
4% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf Mt. 3000 n. 1000	245-248.75	235-241-240
500 ter	246.50	—
Dumarkubel 1000er	56.57-75-56.50	55-56.50
Dumarkubel 250er	44.50-44	—
Dänische Kronen	—	—
Kleine österreichische Kronen	12.55-12.35	12.20-12.40
Frank	—	—
Schweizer Franken	—	—
Dollar	770-750	775-760
Chefcheck auf Belgien	193-192	186-191-190
Chefcheck auf London	770-787.50	775-780
Chefcheck auf Berlin	392-402-400	363-3-0-374
Chefcheck auf New York	—	195-200
Chefcheck auf Mailand	—	—
Chefcheck auf Stockholm	—	—
Check a. Kopenhagen	—	—
Canadian Dollar	156	149.50-155.50
Australische Pfund	3.45	3.10-3.20-3.17
Deutsche Mark 1000	392-394	357-365
Deutsche Marken 100	380-387.50	350-360-357
Schwedische Kronen	—	—
Swissche Francs	36.25-36.65	—
Chefcheck auf Paris	12.50-12.35	12.52-12.65
Chefcheck auf Belgien	—	12.50
Chefcheck auf London	770-787.50	775-780
Chefcheck auf Berlin	392-402-400	363-3-0-374
Chefcheck auf New York	—	195-200
Chefcheck auf Stockholm	—	—
Chefcheck a. Kopenhagen	—	—

Witterungs-Bericht



Lodzer Freiwillige Feuerwehr
Die Mitglieder unserer Wehr
versammeln sich am Donnerstag,
den 13. Mai d. J. anlässlich des
44. Jahrestages der Gründung
der Wehr um 7½ Uhr früh auf
dem Platz des 3. Auges.
2412 Das Kommando.

Dr. S. Kantor
Sozialarzt
In Genl.-u. verehrte Kreisärzte
Betriebsarzt Straße Nr. 164
Sitz der österreichischen Gewerbe
Behandlung mit Röntgenstrahlen:
Quarzlicht, (Haarmassage), Elektro-
therapie u. Massag. Kraut-
empfang von 8—12 u. von 2—
für Damen von 8—

Laboratorium
Magister N. SCHATZ
Beträgerstr. 37.
Medizinische u. technische Analysen.
Ausfärbungen u. Ana-
lysen von Farbstoffen.

SCALA-Theater
Segelnianstraße 18.

LUGNA

Erzherzog Rudolf,
Baronin Vecsera,
Kammerdiener Loschek,
Leibkutscher Bratsch
mit Kaiser Franz Joseph an der Spitze
leben wieder auf im Film.

Einige österreichische Original-Aufnahme.

Kammerdiener Loschek spielt selbst seine Rolle im Film.

Original Aufnahmen in der Hofburg und im Jagdschloss Meyerling.

Anfang der Vorstellungen: um 5 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 3 Uhr nachm., der letzten um 9.30 abends.

Die letzten zwei Gastspiele des Petrograder „Satimen Theaters“ am 12. und 13. Mai:

Mittwoch, den 12. Mai, 8½ Uhr abends: **Wowa richtet sich ein!** Ein Mittel zu gefallen.

Donnerstag, den 13. Mai, **Abschieds-Vorstellung** abends, 8.15 Uhr: **Komödie in 1 Akt von Miroslav.** Freie Liebe. Tragikomödie von Miroslav.

Unter Mitwirkung des Verfassers unter Miroslav und Sohn, Komödie in 1 Akt von Miroslav.

Abendandacht, Muß altes Bild Prolog aus der Oper „Pojazd“, gelungen von Herrn Schupajew.

Der Sang Olegs. Muß alte Szenen raus.

Die Marmornhr. Operette in 1 Akt von Bergmann.

Heute ist das Theater geschlossen. Eintrittskarten erhältlich in der Konditorei von Gofomit d. 11. Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittag u. morgen, am Tage der Vorstellung von 6—9 Uhr abends a. f. Theaterklasse.

Kino „POLONIA“
Konstantiner Straße 16

Ab heute:

„Die Geheimnisse des Schlosses Meierling“

Tragödie des Erzherzogs Rudolf und der Baronin Vecsery in 6 Teilen.
Nach den Memoiren des Kammerdieners, der das Geheimnis bis zu seinem Tode bewahrte.
Nicht zu vergleichen mit Werken mit ähnlichen Titeln. 2418

Symphonie Orchester.

Beginn um 4.30 Uhr nachmittags.

Beginn um 4.30 Uhr nachmittags.

Kino-Theater „NOWOŚCI“

Ecke Petrikauer und Glowna-Straße.

Die größte Sensation des letzten Augenblicks!

Vom 11. Mai d. J. ab:

Blutiger Terror

Alltäglich Drama aus der Zeit der bolschewistischen Herrschaft in Kiew.

Älteres Programm: Ungewöhnliche Gelegenheit:

Heute und morgen um 8 Uhr und Donnerstag um 1 und 3 Uhr nachmittags:

Vorführung des größten Werkes von S. Sienkiewicz:

Begleitet von einer großen Orgel.

zu niedrigsten Preisen. — Für Kinder gestattet.

2415

zu niedrigsten Preisen. — Für Kinder gestattet.

zu niedrigsten Preisen. — Für Kinder gestattet.